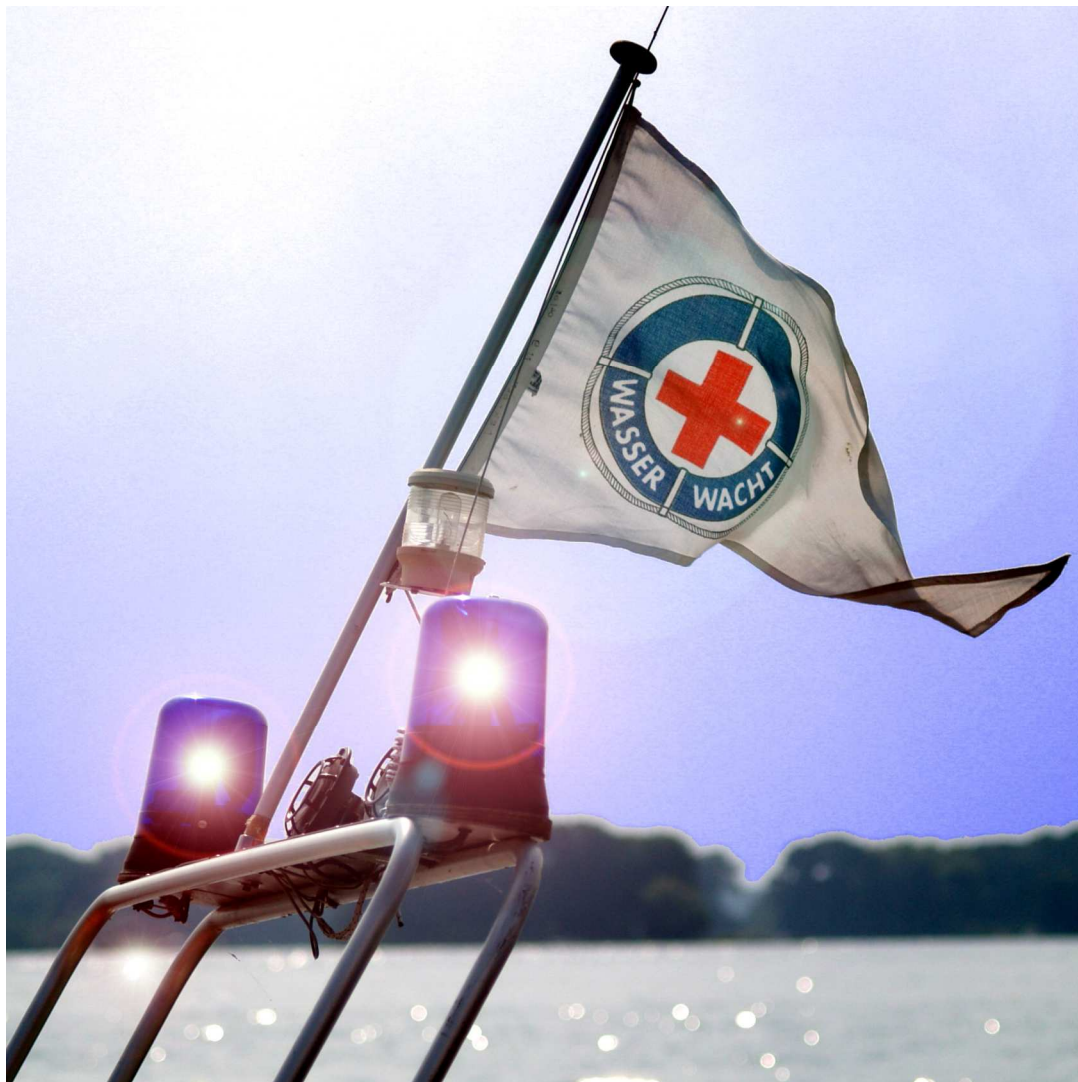




 Deutsches  
Rotes  
Kreuz

# Strategie 2020 der Wasserwacht

Der Weg in die Zukunft



## Inhaltsverzeichnis

0	Rahmenbedingungen.....	4
1	Vision .....	4
2	Mission .....	5
3	Strategische Ziele.....	5
4	Maßnahmen zur Umsetzung der strategischen Einzelziele.....	6
4.1	Die Wasserwacht schärft ihre Leistungsprofile .....	6
4.2	Vergrößerung der Mitgliederzahl .....	7
4.3	Gründung neuer Kreiswasserwachten und Wasserwacht-Ortsgruppen .....	8
4.4	Gemeinschaftsstatus für die Wasserwacht in allen DRK-Landesverbänden .....	9
4.5	Ausbau der verbandsinternen Zusammenarbeit.....	9
4.6	Die Fachkompetenz von Helfern, Führungs- und Leitungskräfte wird verbessert.....	11
4.7	Integration des Wasserrettungsdienstes in den öffentlich-rechtlichen Rettungsdienst.....	13
4.8	Integration der Wasserwacht in das Komplexe Hilfeleistungssystem .....	14
4.9	Qualitätsmanagement.....	14
4.10	Öffentlichkeitsarbeit .....	15
4.11	Zusammenarbeit mit regionalen, nationalen und internationalen Organisationen .....	17
4.12	Finanzierung der Wasserwacht-Aufgaben.....	18

Beschlossen vom Bundesausschuss der Wasserwacht am 6. Oktober 2012.

Herausgeber  
Deutsches Rotes Kreuz e.V.  
Team Bevölkerungsschutz und Ehrenamt  
Carstennstr. 58  
12205 Berlin

Zur besseren Lesbarkeit wird auf den folgenden Seiten immer die männliche Form verwendet. Die Aussagen sind jedoch für Männer und Frauen gleichermaßen gültig.

## Zum Geleit

Die vorliegende Strategie der Wasserwacht des DRK wurde von der Bundesleitung Wasserwacht im Herbst 2011 erarbeitet, in der ersten Hälfte des Jahres 2012 in zwei Iterationsdurchgängen unter Einbindung der Landesleitungen und Beteiligung weiterer Angehöriger der Wasserwacht verbessert und vervollständigt und am 6. Oktober 2012 durch den Bundesausschuss der Wasserwacht beschlossen.

Diese Strategie soll dazu beitragen, die Wasserwacht überall in Deutschland sowohl Rotkreuz-intern als auch innerhalb der Bevölkerung zu stärken und zukunftsfähig zu machen. Das vorliegende Papier beinhaltet alle Einzelziele und -Maßnahmen, die aus heutiger Sicht geeignet und notwendig erscheinen, dieses Ziel zu erreichen.

Da die Wasserwacht in den 19 Landesverbänden des Deutschen Roten Kreuzes äußerst unterschiedliche Ausgangspositionen im Hinblick auf vorhandene Potentiale und Erfordernisse hat, können die beschriebenen Ziele und Maßnahmen nicht in allen Kreis- und Landesverbänden in gleichem Umfang und in gleichen Zeitrahmen umgesetzt werden. Die Bundesleitung wird daher mit jeder Landesleitung Wasserwacht Vereinbarungen treffen, welche Einzelmaßnahmen aus diesem Papier im jeweiligen Landesverband bis wann umgesetzt werden sollen. Dabei sollen nur solche Maßnahmen festgelegt werden, die von den jeweiligen Landesleitungen für zweckmäßig, umsetzbar und zielführend gehalten werden. Bundesleitung und Bundesausschuss werden dabei allerdings darauf achten, dass kein Landesverband unbeteiligt bleibt und dass die vereinbarten Maßnahmen auch tatsächlich durchgeführt werden.

Idealerweise entschließt sich die Wasserwacht im jeweiligen DRK-Landesverband dazu, eine auf die regionalen Verhältnisse abgestimmte eigene Strategie aus dem vorliegenden Papier abzuleiten und zu entwickeln. Bereits existierende Strategien oder Strategieansätze können und sollen hier einfließen.

Ich appelliere an alle Leitungs- und Führungskräfte sowie an alle Helfer der Wasserwacht auf allen Verbandsebenen, sich die Ziele der vorliegenden Strategie zu Eigen zu machen und an ihrer Verwirklichung mitzuarbeiten. Je mehr dies tun, desto positiver kann sich die Wasserwacht innerhalb des Deutschen Roten Kreuzes, gegenüber anderen Hilfsorganisationen und zum Wohle der Menschen in Deutschland entwickeln.

Die Zukunft der Wasserwacht wird nicht nur durch Leitungskräfte, durch Führungskräfte oder durch einzelne Helfer gestaltet; die Zukunftsentwicklung der Wasserwacht ist Aufgabe jedes Einzelnen von uns.

Sorgt dafür, dass diese Strategie nicht in Schubladen verschwindet; dort wird sie nichts bewirken.

Berlin, im Oktober 2012



Prof. Stefan Goßner  
Bundesleiter Wasserwacht

## 0 Rahmenbedingungen

Deutschland ist ein gewässerreiches Land. Die Küstenlänge an Nord- und Ostsee beträgt 2389 km; die Binnengewässer umfassen eine Gesamtfläche von 8482 km<sup>2</sup>.

Der Aufenthalt am, auf oder im Wasser gehört für viele Menschen zum täglichen Leben, ist aber mit besonderen Gefahren verbunden. Der Klimawandel führt erkennbar zum gehäuften Auftreten von Hochwassersituationen. Aus diesen Gründen müssen spezielle Regeln und Maßnahmen zur Gefahrenvermeidung und zur Suche und Rettung von Personen bereitgestellt werden. Dieser Aufgabe stellen sich in Deutschland mehrere Hilfsorganisationen.

Bundesweit tätig sind die Wasserwacht des Deutschen Roten Kreuzes sowie die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft DLRG. Die Wasserwacht hat ihren Ursprung in den ersten Wasserrettungsgruppen des DRK im Jahre 1883. Aus historischen Gründen kann die Wasserwacht insbesondere in Bayern, aber auch in den neuen Bundesländern hohe Mitgliederzahlen und Leistungsdaten vorweisen. Die DLRG wurde 1913 gegründet und ist insbesondere in den alten Bundesländern (außer Bayern) stark vertreten.

In einigen Bundesländern finden sich Wasserrettungsgruppen des Arbeiter Samariter Bundes ASB. Wasserrettung wird daneben auch von Feuerwehren, THW und anderen Hilfsorganisationen betrieben.

Die 1865 gegründete Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger DGzRS ist für Suche und Bergung von Personen auf See zuständig.

Die vorliegende Strategie soll die Wasserwacht bundesweit stärken und konkurrenzfähig machen.

## 1 Vision

Mit Blick in die Zukunft verfolgt die Wasserwacht folgende Vision:

Die Wasserwacht ist eine eigenständige und gleichberechtigte Gemeinschaft im Deutschen Roten Kreuz.

Die Wasserwacht des DRK wird verbandsintern, aber auch in der Öffentlichkeit und bei Behörden überall in Deutschland im Hinblick auf

- die Sicherheit am, im, auf und unter Wasser,
- den Wasserrettungsdienst und Katastrophenschutz,
- die Ausbildung der Bevölkerung im Schwimmen und Rettungsschwimmen, sowie
- die Familien- und Gesundheitspflege durch Angebote im Schwimmen vom Baby bis zum Senior

als führende Kompetenzorganisation und an erster Stelle genannt.

Die Wasserwacht des DRK leistet wertvolle Dienste in der Jugendarbeit.

## 2 Mission

Die Wasserwacht leistet auf allen in ihrer Ordnung festgelegten Aufgabengebieten flächendeckend hochqualitative Hilfe und Dienstleistungen für die Bevölkerung.

## 3 Strategische Ziele

Die Wasserwacht baut ihre Position als mitgliederstarke und anerkannte Gemeinschaft im DRK aus und verbessert ihre Präsenz, ihre Potentiale sowie ihr Ansehen als Wasserrettungsorganisation im gesamten Bundesgebiet.

Daraus abgeleitete Strategische Einzelziele sind:

- Die Wasserwacht schärft ihre Leistungsprofile (Prävention, Breitenausbildung, Wasserrettungsdienst, Katastrophenhilfe und Katastrophenschutz, Natur- und Gewässerschutz etc.)
- Die Wasserwacht vergrößert die Zahl ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter/Mitglieder
- Die Wasserwacht gründet weitere Kreiswasserwachten und Ortsvereine/Ortsgruppen
- Die Satzungsforderung nach Gemeinschaftsstatus der Wasserwacht wird in allen DRK-Landesverbänden durchgesetzt
- Die verbandsinterne Präsenz und Zusammenarbeit wird ausgebaut
- Die Fachkompetenz von Helfern, Führungs- und Leitungskräfte wird weiterentwickelt
- Die Wasserwacht arbeitet darauf hin, dass der Wasserrettungsdienst in allen Bundesländern in den öffentlich-rechtlichen Rettungsdienst integriert wird
- Die Wasserwacht wird in das komplexe Hilfeleistungssystem integriert
- Die Qualität der Dienstleistungen wird durch ein Qualitätsmanagement sichergestellt
- Die Öffentlichkeitsarbeit der Wasserwacht wird verbessert
- Die Wasserwacht arbeitet im Rahmen der DRK-Strukturen mit anderen Organisationen regional, national und international zusammen
- Die Finanzierung der Arbeit der Wasserwacht wird sichergestellt

Die genannten Einzelziele stellen Aufgaben für alle Verbandsebenen der Wasserwacht des DRK dar. Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele werden im Abschnitt 4 präzisiert.

Bundesleitung und Bundesausschuss der Wasserwacht, die Wasserwacht in den Landesverbänden sowie in den Kreis- und Ortsverbänden müssen die Aufgaben und Ziele umsetzen und ggf. an regionale Verhältnisse anpassen.

Da die Wasserwacht in den einzelnen Landesverbänden sehr unterschiedliche Ausgangspositionen innehaben, können die Ziele dieser Strategie nicht überall in gleicher Weise umgesetzt werden. Für eine zielgerichtete Umsetzung der Strategie werden zwischen Bundesleitung und Landesleitungen, zwischen Landes- und Kreisleitungen, zwischen Kreisleitungen und Ortsverbänden/Ortsgruppen individuelle Zielvereinbarungen verabredet, die den örtlichen / regionalen Verhältnissen und Möglichkeiten Rechnung tragen.

Zwischen Bundes- und Landesleitungen wird vorzugsweise die Erstellung eigener Landesverbands-Strategien in Anlehnung an die vorliegende Strategie vereinbart. Existierende Landesverbandsstrategien werden einbezogen, soweit sie mit der vorliegenden Strategie der Wasserwacht kompatibel sind. Alternativ kann die unmittelbare Anwendung der vorliegenden Strategie oder von Teilen vereinbart werden.

Die Einhaltung der Zielvereinbarungen wird in vorgegebenen Zeitabschnitten überprüft. Hierzu berichten die Landeleitungen regelmäßig an Bundesausschuss und Bundesleitung.

Zur Umsetzung der Strategie ist eine verstärkte Unterstützung der Wasserwacht durch hauptamtliche Kräfte erforderlich. Die Bundesleitung der Wasserwacht wird daher im Auftrag des Bundesausschusses auf eine Erweiterung der personellen Ressourcen im Generalsekretariat des DRK drängen. Entsprechender Bedarf auf Landes- und Kreisverbandsebene ist dort zu regeln.

## **4 Maßnahmen zur Umsetzung der strategischen Einzelziele**

### **4.1 Die Wasserwacht schärft ihre Leistungsprofile**

Die Wasserwacht ist neben den für alle DRK-Gemeinschaften verbindlichen Zielen insbesondere folgenden Zielen verpflichtet (siehe Ordnung der Wasserwacht):

- Verhinderung des Ertrinkungstodes
- Durchführung der damit verbundenen vorbeugenden Maßnahmen
- Erhöhung der Sicherheit beim Baden und beim Wassersport
- Schutz der Bevölkerung bei Unglücksfällen und Katastrophen
- Forderung der Gesundheit und des Sports

Zur Verwirklichung dieser Ziele stellt sich die Wasserwacht folgende Aufgaben:

- Durchführung des Wasserrettungsdienstes einschließlich der Eisrettung
- Verbreitung von Kenntnissen und Fähigkeiten zur Vermeidung von Unfällen am, im, auf und unter dem Wasser, insbesondere bei der Jugend, in Schulen und Verbänden
- Mitwirkung bei der Erhöhung der Sicherheit auf, an und in Gewässern (einschließlich) Wasserstraßen und in öffentlichen Bädern
- Durchführung von Maßnahmen zur Gesundheitsprophylaxe, z.B. Kleinkindschwimmen, Wassergymnastik, Seniorenschwimmen
- Durchführung von Schwimmunterricht
- Ausbildung im Rettungsschwimmen
- Aus- und Fortbildung von geeigneten Einsatzkräften
- Sichern von Wassersportveranstaltungen
- Aufstellung, Ausbildung, Ausrüstung und Einsatz besonderer Einheiten bei Großschadensereignissen und Katastrophen
- Zusammenarbeit mit Behörden und Organisationen in der Luftrettung

- Werbung für die Ziele des Roten Kreuzes und Mitwirkung bei der Mittelbeschaffung
- Gewinnung und Ausbildung von Kindern, Jugendlichen und weiteren Nachwuchskräften.

Die Wasserwacht nimmt alle diese Aufgaben flächendeckend -aber ggf. entsprechend örtlich oder regional unterschiedlicher Bedarfslagen und Ressourcen in unterschiedlicher Ausprägung und Intensität- wahr.

Eine Kernaufgabe, die in allen Kreiswasserwachten und Ortsgruppen verstärkt umgesetzt werden soll, ist die Ausbildung der Bevölkerung im Schwimmen und Rettungsschwimmen als vorbeugende Maßnahmen gegen Unfälle im Wasser.

Die Leitungsgremien der Wasserwacht bekämpfen das allgemeine Bädersterben durch Einflussnahme auf die Kommunalpolitik, durch entsprechende Pressearbeit und durch Mitwirkung in entsprechenden Interessengruppen.

Die Wasserwacht in Kreisverbänden, Landesverbänden und im Bundesverband stellen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten durch geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen sicher, dass die Helfer der Wasserwacht für ihre jeweils wahrgenommenen Aufgaben bestmöglich qualifiziert sind und die erforderlichen Ressourcen bereitgestellt werden.

## **4.2 Vergrößerung der Mitgliederzahl**

Die Wasserwacht ist in den verschiedenen Landesverbänden sehr unterschiedlich stark vertreten. In den meisten Landesverbänden können die Ziele dieser Strategie nur erreicht werden, wenn die Zahl der Mitglieder/Mitarbeiter z.T. deutlich erhöht wird.

Um die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter/Mitglieder der Wasserwacht zu erhöhen, sind folgende Maßnahmen zu ergreifen:

### Mitgliederwerbung

Die Wasserwacht führt Werbeaktionen in der Öffentlichkeit durch, um Menschen für ihre Ziele zu begeistern und sie nach Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit zu gewinnen. Teilnehmer von Kursen im Schwimmen und Rettungsschwimmen werden zur Mitarbeit in der Wasserwacht eingeladen.

Bei der Mitgliederwerbung bedient sich die Wasserwacht auch neuester Medien (siehe Öffentlichkeitsarbeit).

Interessenten für eine Mitgliedschaft werden intensiv betreut.

### Professionelle Jugendarbeit.

Es werden motivierte Gruppenleiter ausgebildet und eingesetzt. Die Jugendarbeit wird durch die Leitungs- und Führungskräfte ideell und erforderlichenfalls finanziell unterstützt und gefördert. Die Ausbildung der Gruppenleiter erfolgt durch die Gestaltung der Jugendarbeit zusammen mit dem JRK.

Die Wasserwacht führt Projekte für Kinder und Jugendliche zusammen mit Kindergärten, Schulen und Jugendverbänden durch, z.B. „Schwimmen lernen im Kindergarten“, „Rettungsschwimmen im Sportunterricht“. Diese Projekte werden auch zur Mitgliederwerbung genutzt.

Veranstaltungen der Jugendgruppen (z.B. Wettbewerbe) werden öffentlichkeitswirksam durchgeführt.

### Neue Wege der Mitgliedergewinnung

Das Freizeitverhalten der Bevölkerung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten z.T. stark verändert. Gesucht wird das schnelle Vergnügen, der besondere Kick, häufiger mal etwas Neues. Eine dauerhafte Bindung an eine Organisation entspricht diesen neuen Trends nicht.

Die Wasserwacht wird daher Möglichkeiten suchen und anbieten, bei denen Menschen auch für nur kurze Zeit, für einzelne Projekte und ggf. auch ohne Mitgliedschaft im DRK und ohne umfangreiche Ausbildungen bei der Wasserwacht mitarbeiten können. Wer einmal bei uns mitgearbeitet hat, kommt vielleicht wieder und dann evtl. auch für längere Zeit.

Viele ehemals aktiven Mitarbeiter/Mitglieder der Wasserwacht sind dieser nach wie vor verbunden und können im Bedarfsfall wieder für eine aktive Mitarbeit gewonnen werden.

Besondere Angebote werden für die Mitgliedschaft von Familien bereit gehalten. Ca. 20 % der in Deutschland lebenden Menschen besitzen einen Migrationshintergrund, wobei dieser Prozentsatz in der Zukunft noch wachsen dürfte. Im DRK und seinen Gemeinschaften sind diese Mitbürger völlig unterrepräsentiert. Die Wasserwacht wird sich für Menschen mit Migrationshintergrund weiter öffnen und sie zur aktiven Mitarbeit einladen. Hier können gemeinschaftsübergreifende Aktivitäten für einen nachhaltigen Erfolg sinnvoll sein.

### Mitgliederbindung

Durch gezielte Maßnahmen des Personalmanagements wird die Bindung der aktiven Helfer an die Wasserwacht gefestigt. Genutzt werden umfangreiche Mitwirkungsrechte und -möglichkeiten, „Karriereplanung“, bedarfsgerechte Ausbildungsangebote, zweckmäßige Ausrüstung, kameradschaftliches und attraktives Vereinsleben usw.. Die Leitungs- und Führungskräfte werden verstärkt von den unterschiedlichsten Möglichkeiten Gebrauch machen, verdienten Mitgliedern und Helfern Dank und Ehrungen angedeihen zu lassen.

Beispielhaftes Verhalten der Aktiven in der Öffentlichkeit

Mitwirkung an öffentlichkeitswirksamen Events

Einheitliches Auftreten in der Öffentlichkeit (einheitliche Dienst- und Einsatzbekleidung)

Professionelle Öffentlichkeitsarbeit

In den Landesverbänden definiert die Wasserwacht Zielgrößen für die Mitgliederzahlen in den einzelnen Kreisverbänden/Kreiswasserwachten, die in den nächsten Jahren erreicht werden sollen.

## **4.3 Gründung neuer Kreiswasserwachten und Wasserwacht-Ortsgruppen**

Derzeit ist die Wasserwacht nicht in allen Kreisverbänden vertreten.

In den Landesverbänden führt die Wasserwacht Bedarfsanalysen durch, um zu ermitteln, wo die Gründung neuer Kreiswasserwachten und/oder Ortsgruppen möglich und sinnvoll ist. Ziel ist es, die Potentiale des DRK im Hinblick auf die Gemeinschaft Wasserwacht flächendeckend zum Tragen zu bringen. In der Folge unterstützen die Landesverbände die Kreisverbände / Kreiswasserwachten und die existierenden Wasserwacht-Gruppen bei der Gründung neuer Standorte.



Im Benehmen mit dem zuständigen DRK-Kreisverband bereiten die Leitungen der Kreiswasserwacht und/oder benachbarter Wasserwacht-Gruppen Gründungsversammlungen vor und organisieren diese. Sie unterstützen die neuen Gruppen bei der Mitgliederwerbung und beim Aufbau und der Ausrüstung von Wachstationen und – Stützpunkten. Solange keine ausreichende Zahl aktiver Helfer am neuen Einsatzort verfügbar ist, stellen benachbarte Gruppen Helfer zur Unterstützung ab.

Soweit auf der anderen Seite die Bereitschaft dazu existiert, wird auf regionaler Ebene auch die Zusammenarbeit mit anderen Wasserrettungsorganisationen gesucht und gepflegt.

#### **4.4 Gemeinschaftsstatus für die Wasserwacht in allen DRK-Landesverbänden**

In einigen Landesverbänden hat die Wasserwacht noch nicht den Status einer Gemeinschaft, sondern stellt einen Fachdienst einer anderen Gemeinschaft (meist der Bereitschaften) dar. Dieser Zustand kann zweckmäßig sein, solange eine kritische Größe der Wasserwacht nicht erreicht ist und die Wasserwacht die Aufgaben der Selbstverwaltung einer Gemeinschaft nicht zu leisten vermag. Sobald jedoch eine hinreichende Zahl von Wasserwacht-Angehörigen und eine ausreichende Zahl von Ortsgruppen/Ortsvereinen existiert, ist der Gemeinschaftsstatus der Wasserwacht durchzusetzen. Solange die Wasserwacht ein Fachdienst einer anderen Gemeinschaft ist, unterliegt ihre weitere Entwicklung den Eigeninteressen dieser anderen Gemeinschaft. Daher ist dieser Zustand baldmöglichst zu beenden.

Hierzu ist ggf. Überzeugungsarbeit sowohl bei den Wasserwacht-Gruppen als auch bei den übrigen Gemeinschaften und im jeweiligen Landesverband erforderlich. Die Landesverbände berichten dem Bundesverband turnusmäßig über die erreichten Fortschritte.

Der Bundesverband unterstützt die Wasserwacht in den betroffenen Landesverbänden argumentativ und durch Einflussnahme über die Leitungsgremien auf Bundesebene (Präsidium, Präsidialrat, VG-Bund).

#### **4.5 Ausbau der verbandsinternen Zusammenarbeit**

Im Gegensatz zu anderen in der Wasserrettung tätigen Hilfsorganisationen ist die Wasserwacht in die Gesamtorganisation des DRK integriert und damit Teil eines universellen Hilffsystems. Unsere Helfer sind nicht nur Rettungsschwimmer und Wasserretter sondern auch im Sanitätsdienst ausgebildet. Ein Hilfesuchender wird daher nicht nur aus dem Wasser gerettet sondern anschließend von denselben Helfern ersthelferisch und sanitätsdienstlich betreut bis der ggf. notwendige Landrettungsdienst des DRK ihn übernimmt und weiterer Hilfe zuführt. Im Katastrophenfall arbeitet die Wasserwacht als Teil des komplexen Hilfeleistungssystems eng mit allen anderen Hilfskräften des DRK zusammen.

Diese Eigenschaft als Glied einer Rettungskette und als Teil des komplexen Hilfeleistungssystems (KHS) des DRK ist (im Vergleich mit anderen Wasserrettungsorganisationen) ein nicht hoch genug zu bewertendes Alleinstellungsmerkmal der Wasserwacht (siehe hierzu das Strategiepapier zum KHS).

Um die hiermit verbundenen Vorteile voll zur Geltung kommen zu lassen, arbeitet die Wasserwacht eng mit den Bereitschaften, mit der Bergwacht, mit dem JRK, mit der Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit sowie mit den Schwesternschaften ggf. auch landesverbandsübergreifend zusammen bzw. intensiviert diese Zusammenarbeit.

Dies dient neben den o.g. Vorteilen der Bündelung von Personalressourcen, der Kostensenkung durch gemeinsame Nutzung materieller Ressourcen, der gemeinschaftsübergreifenden Nutzung vorhandener Kompetenzen, der effektiveren Kooperation bei (Groß-)Schadens-Ereignissen usw.. Die Zusammenarbeit mit den übrigen Gemeinschaften fördert das Ansehen und die Akzeptanz der Wasserwacht innerhalb des DRK. Dies ist Voraussetzung für die Unterstützung der Weiterentwicklung der Wasserwacht innerhalb des Gesamtverbandes.

Die bewährten Wege der Zusammenarbeit mit dem JRK werden weiter gepflegt und ausgebaut, z.B. Ausbildung der Gruppenleiter der Wasserwacht durch das JRK, gemeinsame Veranstaltungen von Kinder- und Jugendgruppen in der Wasserwacht mit reinen JRK-Gruppen, Mitarbeit der Gruppenleiter der Wasserwacht in den Strukturen des JRK.

Eine weitgehende oder völlige Überlassung der Jugendarbeit für die Wasserwacht an das JRK muss allerdings vermieden werden. Durch die technische und sportliche Ausrichtung ist die Wasserwacht für Kinder und Jugendliche besonders attraktiv. Diese Attraktivität kann von reinen JRK-Gruppenleitern sowie JRK-Leitungsgremien nicht in gleichem Maße dargestellt werden wie durch die Wasserwacht selbst.

Durch vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem JRK muss daher versucht werden, Bedenken gegen eine größere Eigenständigkeit der Jugendarbeit in der Wasserwacht abzubauen. Langfristiges Ziel ist, im Einvernehmen mit dem JRK eigene Jugendstrukturen innerhalb der Wasserwacht aufzubauen, wobei diese Teil des Jugendverbandes Jugendrotkreuz sind. Eine mit dem JRK koordinierte eigenständige Jugendarbeit der Wasserwacht bringt nachgewiesenermaßen Vorteile für beide Gemeinschaften und nutzt damit dem Gesamtverband DRK.

Wasserwachtintern wird die Zusammenarbeit über Ortsvereins-, Kreiswasserwacht- und Landesverbands-Grenzen hinweg eingeführt oder intensiviert. An den Grenzen zwischen verschiedenen Zuständigkeitsbereichen kann durch Zusammenarbeit über diese Grenzen hinweg die Einsatzbereitschaft verbessert werden. Insbesondere kleinere Wasserwachteinheiten können verbesserte Ausbildungsangebote erhalten etc.

Für die Zusammenarbeit der Gemeinschaften auf Bundesebene werden der AED genutzt und persönliche Kontakte intensiviert. Die Landesleitungen berichten regelmäßig an die Bundesleitung über durchgeführte Aktionen.

#### **4.6 Die Fachkompetenz von Helfern, Führungs- und Leitungskräfte wird verbessert**

Die Wasserwacht kann die gesteckten Ziele nur dann erreichen, wenn ihre aktiven Helfer nicht nur Mindestexpectationen genügen, sondern diese übertreffen.

##### Grundqualifikation

Jeder Kreisverband stellt daher sicher, dass jeder von ihm eingesetzte Rettungsschwimmer über das für alle Rot-Kreuz-Helfer verbindliche Einführungsseminar hinaus zumindest über folgende Grundqualifizierungen verfügt:

- Gültiges Deutsches Rettungsschwimmabzeichen Silber,
- Sanitätsdienstausbildung (incl. Einweisung Automatisierter externer Defibrillator AED),
- Nachweis der jährlichen Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen des Kreis- oder Landesverbandes im Umfang von mindestens 8 Unterrichtseinheiten, um die Grundqualifikationen stets aktuell aufrecht zu erhalten.

##### Weiterführende Ausbildungen - Bedarfsermittlung

Darüber hinaus stellen Orts- und Kreisverbände sicher, dass in Abhängigkeit vom regionalen Bedarf eine ausreichende Zahl von Helfern über folgende Zusatzqualifikationen verfügen:

- Rettungssanitäter (oder höherwertige medizinische Ausbildungsabschlüsse)
- Wasserretter (in der modularen Wasserretterausbildung können und sollen regional unterschiedliche Gefahrenlagen berücksichtigt werden)
- Motorrettungsbootführer
- Bootsmann
- Taucher im Rettungsdienst
- Signalmann
- Hubschraubergestützte Wasserrettung (HgWR)
- Fachberater Hochwasser
- Führungskräftequalifikation (z.B. Wachleiter, Truppführer, Gruppenführer, Einsatzleiter WRD, Zugführer)
- Leitungskräftequalifikation
- Ausbilder der verschiedenen Ausbildungsrichtungen

Damit dieses Ziel erreicht wird, werden regelmäßige mittelfristige Bedarfsanalysen durchgeführt.

Die Landesverbände führen bis Ende 2013 eine Bestandsaufnahme über die Qualifikation der Helfer der Wasserwacht in den Kreiswasserwachten durch und berichten an die Bundesleitung.

### Ausbilderteams auf Landesebene

Die Wasserwacht in den Landesverbänden installiert für alle Ausbildungsbereiche Landesausbilder und nach Bedarf Ausbildungsteams/Lehrgruppen. Ihre Aufgabe besteht darin, Lehrgänge durchzuführen, für die die Landesebene zuständig ist (z.B. Tauchen, Motorrettungsbootfahren, HgWR, Leitungs- und Führungskräfteausbildung), sowie die Aus- und Fortbildung von Ausbildern, die auf Kreisverbandsebene tätig sind (z.B. R, S, Wasserretter, EH, San).

Bei Bedarf wird die Wasserwacht in Kreis- und Landesverbänden von Nachbarverbänden mit betreut bzw. bildet Ausbildungsverbände mit diesen. Externe Ausbildungsangebote werden bei Bedarf wahrgenommen.

Die Arbeit der Landesausbilder etc. wird durch die Bundesebene koordiniert.

### Evaluierung und Fortentwicklung der Ausbildungs- und Fortbildungsangebote

Die vorhandenen Aus- und Fortbildungsangebote werden regelmäßig im Hinblick auf Aktualität und Professionalität evaluiert.

Die Ursachen evtl. rückläufiger Ausbildungszahlen werden ermittelt und ggf. eliminiert.

Für die Fortbildung langjähriger aktiver Helfer müssen neue Formen der Wissensvermittlung gefunden werden. Die üblichen standardisierten Fortbildungsangebote bieten erfahrenen Helfern meist zu wenig Neues und sind daher unattraktiv und unbeliebt. Eine besser geeignete Form der Fortbildung besteht in der Durchführung von Fachtagungen und Symposien, durch die langjährige aktive Rettungsschwimmer motiviert, Hintergründe vermittelt und der Ausbildungsstand weiter gefestigt werden können.

Solche Veranstaltungen bedürfen einer umfangreichen Vorbereitung und sind meist kostenintensiv. Hier bietet es sich an, Fachveranstaltungen auf Landesverbandsebene oder mindestens für mehrere Kreiswasserwachten zu organisieren und z.B. im Turnus von zwei Jahren anzubieten.

### Fehlende Ausbildungsunterlagen

Bisher existieren Ausbildungsordnungen, Leitfäden und Lehrmaterialien nicht zu allen aufgeführten Ausbildungsbereichen.

Die Bundesleitung Wasserwacht sorgt dafür, dass für folgende Themenbereiche die erforderlichen Ausbildungsgrundlagen erarbeitet bzw. kurzfristig fertig gestellt oder in anderen Gemeinschaften existierende Unterlagen adaptiert werden:

- Leitfaden Wasserretter
- Hubschraubergestützte Wasserrettung
- Führungskräfteausbildung
- Leitungs-kräfteausbildung
- Natur- und Gewässerschutz
- Baby- und Seniorenschwimmen
- Trainingslehre
- Wassergymnastik
- Einsätze bei Hochwasserlagen

Für Hilfsangebote, die auf einzelne Regionen begrenzt sind, werden durch die Wasserwacht in den betroffenen Kreis- oder Landesverbänden (ggf. auch übergreifend) Ausbildungsunterlagen erstellt (z.B. Canyoning-Rettung, Wachdienst an Küsten) und durch den Bundesverband herausgegeben.

#### Verbesserung der Praktischen Fähigkeiten

Für eine qualifizierte Ausbildung ist neben der theoretischen Unterweisung die praktische Einübung des Erlernten notwendig.

Zur Sicherung des Erfolges unserer Ausbildung sollen daher nach Abschluss von Ausbildungslehrgängen Rettungsübungen mit den Lehrgangsteilnehmern durchgeführt werden. Hierbei sollen einfache, täglich mögliche Notfallsituationen durchgespielt und anschließend von den Ausbildern ausgewertet und nachbereitet werden.

Für die aktiven Helfer der Wasserwacht werden regelmäßige Einsatzübungen durchgeführt, bei denen der Ausbildungsstand überprüft und ggf. verbessert wird. Die Einsatzübungen sind so zu gestalten, dass die Aufgabenspektren aller beteiligten Kräfte abgedeckt werden.

Die Helfer der Wasserwacht erweitern und vertiefen ihre sanitätsdienstlichen Fähigkeiten durch Teilnahme an Sanitätsdiensten der Bereitschaften und durch Mitwirkung und Hospitation im Landrettungsdienst.

### **4.7 Integration des Wasserrettungsdienstes in den öffentlich-rechtlichen Rettungsdienst**

Der Rettungsdienst ist im föderalen System Deutschlands Länderaufgabe und wird durch Rettungsdienstgesetze der Bundesländer geregelt. Leider beinhalten die Rettungsdienstgesetze zahlreicher Bundesländer keinen Hinweis auf den Wasserrettungsdienst, in Einzelfällen wurde dieser sogar bei Novellierungen gestrichen.

Das Vorhandensein oder Fehlen der Verankerung des Wasserrettungsdienstes in den Rettungsdienstgesetzen hat erheblichen Einfluss darauf, ob staatliche oder kommunale Finanzmittel für den Wasserrettungsdienst (insbesondere für Investitionen) bereitgestellt werden und ob Hilfs- und Rettungseinsätze der Wasserwacht gegenüber den Leistungsträgern (z.B. Krankenkassen) abgerechnet werden können.

In Ländern, in denen das jeweilige Rettungsdienstgesetz keinen Hinweis auf den Wasserrettungsdienst enthält, werden von den DRK-Landesverbänden entsprechende Verhandlungen mit den Landesregierungen aufgenommen. Um den Verhandlungen Nachdruck zu verleihen, sind aktuelle Leistungsdaten, Kostenübersichten, Vergleichszahlen etc. zu sammeln und bereitzuhalten. Gemeinsames Auftreten mit anderen im Bundesland tätigen Wasserrettungsorganisationen verbessert die Erfolgsaussichten.

Anmerkung: In dieser Angelegenheit ist nicht mit kurzfristigen Erfolgen zu rechnen; es wird daher „langer Atem“ notwendig sein. Beharrlichkeit und professionelles und erfolgreiches Arbeiten im Wasserrettungsdienst sind unabdingbar.

Damit die Wasserwacht von Behörden und Rettungszweckverbänden als ernst zu nehmende Alternative zu anderen Hilfsorganisationen wahrgenommen wird, muss der Wasserrettungsdienst der Wasserwacht flächendeckend verfügbar sein und auf standardisierten Verfahren und mit standardisierten Ressourcen aufbauen.

Die Kreisverbände und Landesverbände sorgen daher dafür, dass „weiße Flecken“ geschlossen und ein dichte(re)s Netz von Wasserwacht-Stützpunkten geschaffen wird. Dieses Ziel kann in vielen Landesverbänden nur mittel- und langfristig erreicht werden. Umso größere Anstrengungen sind erforderlich.

Damit der Wasserrettungsdienst nicht nur an Wochenenden, Feiertagen und evtl. Abenden in Form von Wachdiensten an frequentierten Badeplätzen angeboten werden kann, sind Wasserrettungs-Schnelleinsatzgruppen aufzubauen. Diese stehen grundsätzlich an 365 Tagen im Jahr 24 Stunden täglich bereit, nach Alarmierung durch Polizei oder Rettungsleitstellen auszurücken und bei Wasserunfällen in ihrem gesamten Einsatzbereich schnelle und professionelle Hilfe zu leisten.

Damit die Wasserwacht bei Wasserunfällen von den Rettungsleitstellen alarmiert werden können, müssen die Kreisverbände die Kräfte und Potentiale der Wasserwacht an die Leitstellen melden und in die Alarmierungspläne einarbeiten (lassen).

#### **4.8 Integration der Wasserwacht in das Komplexe Hilfeleistungssystem**

Das Deutsche Rote Kreuz ist als größte deutsche Hilfsorganisation in allen Bundesländern in den Katastrophenschutz integriert. Da in der Vergangenheit in Deutschland mehr als 90% aller offiziell als Katastrophe erklärten Ereignisse Hochwasserlagen waren, gehört der Katastrophenschutz zweifelsfrei zum Aufgabenspektrum der DRK-Wasserwacht.

Für den Einsatz in Hochwasserkatastrophen stellt die Wasserwacht auf Kreisverbandsebene K-Gruppen (Bootsgruppen, Tauchgruppen etc.) auf, die auf Landesebene zu K-Zügen der Wasserwacht zusammengeführt werden können.

Die Wasserwacht wird in den Planungsstab des jeweiligen Kreisverbandes integriert. Die K-Beauftragten der Kreis- und Landesverbände werden über die Potentiale der Wasserwacht informiert.

Die Potentiale der Wasserwacht werden den Katastrophenschutzbehörden bekannt gemacht. Die Kreis- bzw. Landesverbände wirken darauf hin, dass die K-Einheiten der Wasserwacht in die behördlichen K-Einsatzpläne aufgenommen werden.

#### **4.9 Qualitätsmanagement**

An die Arbeit der Wasserwacht und die zugehörigen Ergebnisse werden zahlreiche Erwartungen aus der Wasserwacht selbst, Erwartungen anderer Teile des DRKs, Erwartungen von externen Organisationen und von Behörden, sowie Erwartungen aus der Bevölkerung gestellt. Das Maß an Übereinstimmung von Arbeit und Ergebnissen der Wasserwacht mit diesen Erwartungen stellt ein Maß für die Qualität unserer Arbeit dar. Eine hohe Qualität der Arbeit der Wasserwacht ist nur mit Hilfe eines geeigneten Qualitätsmanagements zu erreichen. Ziel und Zweck des Qualitätsmanagements bestehen darin, ein planvolles, wirkungsvolles und nachvollziehbares Planen und Handeln zu erreichen, auftretende Mängel gezielt zu suchen und aufzudecken und korrigierend einzugreifen. Zu diesem Zwecke werden Aufgaben, Zuständigkeiten, Informationswege, Verfahren und Korrekturen beschrieben und festgelegt. Dies führt in gesichertem Maße zu Professionalität bei der ehrenamtlichen Arbeit und somit zur Zufriedenheit aller am Dienstleistungsprozess Beteiligten.

Auf allen Ebenen der Wasserwacht wird ein geeignetes Qualitätsmanagement eingeführt. Hierzu bedienen sich die Kreis- und Landesverbände u.a. der Arbeitshilfen, die das „Kompetenzzentrum Ehrenamt und Qualität (EQ) des DRK-Generalsekretariats“ mit Sitz in Augsburg bereitstellt.

#### **4.10 Öffentlichkeitsarbeit**

Ein hoher Bekanntheitsgrad und ein positives Image sind Voraussetzung für eine Weiterentwicklung der Wasserwacht. Ein einprägsames und einheitliches Erscheinungsbild der Wasserwacht und ihrer Mitglieder sind Grundvoraussetzung hierfür (Dienst- und Einsatzbekleidung, Logos, professionelles Auftreten usw.).

##### Medienarbeit

Am wirkungsvollsten Wege lässt sich ein hoher Bekanntheitsgrad der Wasserwacht in der Bevölkerung erreichen über die Printmedien (Zeitungen, Zeitschriften, Werbeschriften) und über die elektronischen Medien (Rundfunk, Fernsehen). Um von diesen Medien bemerkt und berücksichtigt zu werden, ist der persönliche Kontakt zu den Redaktionen unerlässlich.

Den Kreisleitungen der Wasserwacht wird daher empfohlen, einen Verantwortlichen für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu benennen. Dieser soll dafür sorgen, dass für die Öffentlichkeit interessante Aktivitäten der Wasserwacht medienwirksam gestaltet und Medienvertreter hierzu eingeladen werden.

Er soll in angemessenen Zeitabständen Berichte über Vorkommnisse, Tätigkeiten und Ergebnisse der Wasserwacht verfassen und zusammen mit Bildern hoher Qualität den Redaktionen zur Verfügung stellen.

Junge Menschen nutzen heute in immer geringerem Umfang die traditionellen Medien sondern vorzugsweise neue elektronische Medien (Plattformen). Stichpunkte sind hier Social Media bzw. Soziale Medien, soziale Netzwerke, Weblogs, Newsgroups, Foren, Wikis, Apps etc.. Dieser Entwicklung muss die Wasserwacht Rechnung tragen und sich ebenfalls dieser Medien bedienen.

##### Darstellung der Wasserwacht bei öffentlichkeitswirksamen Ereignissen (Events)

Ereignisse, die für die Öffentlichkeit von Interesse sein können und bei denen sich die Wasserwacht darstellen kann sind z.B.

- Wachssaisonöffnung, Wachssaisonabschluss
- Strandfeste unter Einbeziehung der Bevölkerung
- Schauvorführungen, öffentliche Rettungsübungen
- Wettbewerbe (sowohl interne als auch mit Beteiligung außenstehender Personen)
- Sportveranstaltungen an denen die Wasserwacht beteiligt ist (z.B. Absicherung)
- Zeltlager, Ferienlager
- Beteiligung an Festzügen
- Winterschwimmen

Professionell genutzt, wirken solche Veranstaltungen zweifach öffentlichkeitswirksam: zum einen auf die anwesenden Besucher und Teilnehmer, zum anderen über eine anschließende „gute Presse“.

### Internetauftritt

Keine Firma und keine Organisation kommen heute ohne einen attraktiven Internetauftritt aus; das gilt auch für die Wasserwacht.

Eine Internetseite der Wasserwacht soll folgende Informationen auf aktuellem Stand bereitstellen:

- Aufgaben und Ziele der Wasserwacht
- News und Aktuelles
- Ansprechpartner und Anschriften der Wasserwacht auf Ortsverbands-, Kreisverbands- und Landesverbands-Ebene
- Termine / Veranstaltungen
- Leistungsdaten
- Bildergalerien
- Kurzberichte
- Links zu anderen Wasserwacht-Seiten
- ggf. Links zu anderen Gemeinschaften
- Downloadbereich für Führungskräfte, Führungskräfte und Ausbilder
- Informationen für Mitglieder

Zweckmäßigerweise werden die bereitgestellten Informationen unterteilt in einen öffentlich zugänglichen Bereich und einen nicht-öffentlichen (internen) Bereich, der nur mit einem besonderen Kennwort zugänglich ist.

Anmerkung: Im öffentlich zugänglichen Bereich der Internetseite sollten vorzugsweise Bilder/Fotos gezeigt werden, mit denen die ordnungsgemäße Arbeit der Wasserwacht dargestellt wird (Bilder über Einsätze, Ausbildung, öffentliche Veranstaltungen, evtl. Vorstandsmitglieder etc.). Bilder aus internen Feiern etc. sollten eher im nicht-öffentlichen Mitgliederbereich untergebracht werden.

### Sicherstellung von Informationsflüssen

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sind sowohl regionale als auch überregionale Berichterstattungen von Bedeutung. Damit beides möglich ist, muss ein umfassender Informationsfluss von Orts- bzw. Kreisebene zum Landes- und Bundesverband sichergestellt werden.

Aus diesem Grunde werden Berichte über durchgeführte Aktionen, Presseberichte und Leistungsdaten (Statistiken) von Orts- und Kreisebene zeitnah an die jeweils übergeordneten Verbandsebenen weiter gegeben, damit diese für überregionale Berichterstattungen genutzt werden können. Umgekehrt informiert der Bundesverband die Landesverbände jeweils zeitnah über wichtige neue Regelungen, geplante überregionale Aktionen usw., damit diese Informationen an der Basis genutzt werden können.



#### **4.11 Zusammenarbeit mit regionalen, nationalen und internationalen Organisationen**

Zur Durchsetzung von dem Gemeinwohl dienenden staatlichen Entscheidungen ist die Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten unerlässlich. Beispielhaft seien hier die Verankerung des Wasserrettungsdienstes in den Rettungsdienstgesetzen der Länder, die Abrechenbarkeit von Wasserrettungseinsätzen gegenüber Krankenkassen, die Vereinbarung von gemeinsamen Mindeststandards für Katastrophenschutzeinheiten (STAN) usw. genannt. Solche Ziele lassen sich in den einzelnen Bundesländern ohne eine gemeinsame Lobbyarbeit mit den anderen im Wasserrettungsdienst tätigen Hilfsorganisationen (insbes. DLRG) nicht erreichen.

Die Zusammenarbeit mit Schulen und Lehrern eröffnet der Wasserwacht die Möglichkeit, in der Schwimmausbildung von Kindern mitzuwirken. Vielfach sind Lehrer als Ausbilder im Schwimmen oder Rettungsschwimmen ausgebildet, finden aber von sich aus nicht den Weg zur Wasserwacht. Hier muss die Wasserwacht selbst aktiv werden, um diese Potentiale zu aktivieren.

Durch eine Zusammenarbeit mit anderen nationalen Hilfsorganisationen und Verbänden können die Potentiale der Wasserwacht ergänzt und ihre Präsenz in der Wahrnehmung durch die Bevölkerung und Behörden verbessert werden.

Durch eine Mitgliedschaft im Sportbund lassen sich leichter Zugang und günstigere Nutzungsgebühren für Sporteinrichtungen (Schwimmbädern) erreichen.

Die Kooperation mit Polizei und Bundeswehr in der Rettungsschwimmausbildung und in der hubschrauber-gestützten Wasserrettung wird weiter gepflegt.

Durch Mitarbeit bei der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen gewinnt die Wasserwacht Einfluss auf die Entstehung und die Inhalte von Richtlinien und Regeln für die Sicherheit von Bädern und Badestellen und für den Einsatz von Rettungsschwimmern in öffentlichen Badestellen.

Eine Zusammenarbeit mit Feuerwehr und THW erhöht die Einsatzpotentiale z.B. bei Großschadensereignissen.

Durch Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Hilfsorganisationen ergibt sich ein wertvoller Erfahrungsaustausch, der für die Weiterentwicklung des Wasserrettungsdienstes der Wasserwacht genutzt werden kann.

Die Bundesleitung der Wasserwacht arbeitet daher auf Bundesebene mit allen länderübergreifend arbeitenden Organisationen zusammen, die für die Weiterentwicklung der Wasserwacht bzw. des Wasserrettungsdienstes hilfreich sein können. (Neben den bereits genannten Verbänden und Institutionen sind dies z. B. auch Deutscher Segel-Yacht-Verband, Deutscher Motor-Yacht-Verband, Tauchverbände, Rudern/Kanu-Verband, Deutscher Schwimmverband, Deutscher Schwimmmeisterverband, Interessengruppen gegen Bäderschließung, Sozialverbände etc.). Die Wasserwachten in den DRK-Landesverbänden arbeiten mit den entsprechenden Organisationen auf Länderebene zusammen.

Durch gemeinsames und abgestimmtes Auftreten bei Behörden und Ministerien wirkt die Wasserwacht gemeinsam mit anderen im Wasserrettungsdienst tätigen Organisationen auf eine bessere Verankerung der Wasserrettung in Gesetzen, Ausführungsverordnungen und behördlichen Aktivitäten hin.

Die Aktivitäten der Wasserwacht auf Bundes- und Landesebene werden in allen Fällen aufeinander abgestimmt.

Die Wasserwacht auf Bundesebene arbeitet mit in den Gremien und Arbeitskreisen internationaler Wasserrettungsorganisationen (z.B. International Life Saving Federation ILS).

Andere nationale Rot-Kreuz- und Rot-Halbmond-Gesellschaften werden beim Aufbau bzw. der Weiterentwicklung eines eigenen Wasserrettungsdienstes unterstützt.

Mit existierenden Wasserrettungsdiensten anderer nationaler Rot-Kreuz- und Rot-Halbmond-Gesellschaften arbeitet die Bundesleitung der Wasserwacht zusammen.

#### **4.12 Finanzierung der Wasserwacht-Aufgaben**

Die Leistungen der Wasserwacht stellen einen wertvollen Dienst für das Allgemeinwohl dar. Teilweise übernimmt die Wasserwacht dabei sogar Aufgaben, die im Grunde vom Staat wahrgenommen werden müssten. Nicht zuletzt erspart die Wasserwacht mit ihren ehrenamtlichen Kräften dem Staat, Ländern und Kommunen und den Sozialsystemen jedes Jahr immense finanzielle Aufwendungen für die Sicherheitsvorsorge sowie für die Linderung der Folgen von Unfällen am, im und auf dem Wasser.

Wegen der im Vergleich zum Landrettungsdienst relativ geringen Zahl von Einsätzen im Wasserrettungsdienst können die hierfür erforderlichen hohen Vorhalte- und Betriebskosten jedoch nur in geringem Umfang durch Benutzungsgebühren bzw. Einsatzabrechnungen finanziert werden. Ein großer Teil der Kosten für die Wasserwacht ist daher von den DRK-Kreisverbänden zu tragen. Dies ist in manchem Kreis- und Landesverband Grund für bisher fehlende Unterstützung und Förderung der Wasserwacht.

Um den weiteren Aufbau und die Arbeit der Wasserwacht möglich zu machen, sind daher alle möglichen Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen und zu erschließen.

Beispiele für Finanzierungsmöglichkeiten der Wasserwacht sind:

- Staatliche oder kommunale Zuschüsse und Zuwendungen,
- Einstellung von wiederkehrenden Wasserwacht-Titeln in die Wirtschaftspläne der Kreisverbände,
- Zuschüsse der Kreisverbände zu Projekten,
- Abschluss von Wachverträgen,
- Gebühren für Angebote der Wasserwacht (z.B. Schwimmkurse, Seniorenschwimmen etc.),
- Zuschüsse für Kinder- und Jugendarbeit (über den Jugendverband JRK),
- Zuschüsse von Sportbehörden etc.,
- Einwerben von Spenden für die Wasserwacht,
- Einnahmen aus Veranstaltungen (Sommerfeste usw.),
- Sponsoring durch finanzstarke Unternehmen (, die nicht wegen unsozialer Markt- oder Personalpolitik in der öffentlichen Kritik stehen)
- Einsparungen durch Standardisierung von Material, durch gemeinsamen Einkauf bzw. durch Rahmenverträge mit Sonderkonditionen für die Wasserwacht
- usw.

